

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 14: Mustermesse

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Großer Verkauf von Mustern

die nicht mehr gebraucht oder demnächst abgelegt werden

Eine Staatsmaschine, vollständig auf kommunistischer Grundlage eingerichtet. Einzelne Maschinenteile fehlen bereits. Eine Vorführung im vollen Betrieb daher zur Zeit nicht möglich. Besuch nur von ernsthaften Respektanten erbeten. — Sehr billig!

Verschiedene europäische Währungen, die sich als solche nicht bewährt haben. Für Papierfabrik zum Einstampfen günstig!

Eine Lizenz zur Operation gewisser Drüsen zwecks Verjüngung. Für seniles Konsortium sehr zu empfehlen!

Einige Eisenbahnzüge mit Abwurfbomben, die nicht mehr als 50 Personen auf einmal zu töten vermögen und daher veraltet sind. Für kleinere Staaten, die in die Höhe streben und sich eine Luftflotte zuzulegen wünschen, nie wiederkehrende Gelegenheit!

Mehrere Waggons Lyrik. Die hier verströmten Gefühle haben zum Teil noch Eigenduft. Räumung nur wegen Platzmangel. Viele Gedichte lassen sich auch in einzelne Sätze zerlegen und für billige Abreißkalender verwenden — ohne Honorarverpflichtung!

Thronsessel, die aus der Mode gekommen sind. Können frisch poliert und überzogen werden. Eventuell auch etwas für Theaterdirektoren!

„Treu und Glaube in der Politik.“ Seltenes Werk. Vergriffen! Nur einige Restexemplare. Abgabe zu jedem Preis!

Ein politischer Vertrag, unweit Paris von den klügsten Männern der Welt entworfen, mit unendlich vielen Punkten. Sehr praktisch, da äußerst dehnbar und nach Belieben zerlegbar. Für Rechtslehrer und Lehrlinge eine Fundgrube. Erstklassiges Muster, da sich alles heraus- und hineininterpretieren läßt, politisch-diplomatisches „Mädchen für alles!“

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker, das nur etliche Male in den Mund genommen und dann vorsichtig aus der Hand gelegt wurde. (Dazu ein ausführlicher Kommentar in allen lebenden Sprachen.) Unter Preis!

Eine Doktorfabrik in vollem Betrieb. Doktorhüte in jeder Fassung und Preislage auf Lager. Hohe Einnahmen, geringe Spesen. Umstände halber!

u. a. m.

Internationale Abfall-Verwertungs-Gesellschaft Schwabenschwanz.

*

Jedenfalls

— „Da kommt mein Junge; der wird mir wieder sein schweres Herz ausschütten wollen.“

— „Na, dann werden Sie nachher jedenfalls etwas leichter werden.“ Paul Witt

Bilder vom Tage

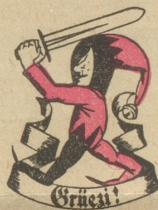
Im Ruhrgebiet soll eine Versammlung aller Friedensfreunde stattfinden; Poincaré, Foch, Ludendorff haben sich schon bereit erklärt, daran teilzunehmen.

Das unterhalb Basels geplante Rhein-stauewerk ist von den Franzosen besetzt worden. Basel ist von Europa abgeschnitten und hängt nur noch mit der Schweiz zusammen.

Der Güterverkehr nach dem besetzten Gebiet ist wieder hergestellt. Man verlangt von „Gut“ aber einen anderen Kompensativ als „Güter.“ Man will besseren Verkehr.

Im englischen Unterhaus hat ein Mitglied angefragt, wie lange die jetzigen Zustände noch dauern sollen. Bonar Law hat daraufhin eine große politische Rede gehalten, der die Blätter aller Parteien mit Genugtuung entnehmen, daß der Premierminister deutlich zu verstehen gegeben habe: die jetzigen Zustände würden nur noch so lange dauern, bis sie sich ändern würden.

Setin



Der Reiseonkel Schlau

Meine beiden Nachbarn, Jean B. und Eduard B. sind sehr schlaue Bauern. Regelmäßig abwechselnd ging Jean an einem Abend zu Eduard und am nächsten Tag kam Eduard zu Jean. Ebenso regelmäßig tranken sie jeden Abend einen Liter Most und verhandelten in gemüthlichem Gespräch die Tagesneuigkeiten.

Eines schönen Tages sagte die Frau Eduards: „Es ischt doch au nid rächt, daß der Schang all ander Tag chunt cho en Liter Mostcht töde ohni öppis z'zale. Im Wirtshuus müest er en doch au zale.“ Eine entsprechende Mitteilung erhielt Jean von seiner bessern Hälfte.

Am Abend beim gute Nacht wünschen sagt Jean zu Eduard: „Ich gib der do en Zwänzger für de Mostcht. Wemmer-en im Wirtshuus trunke hettid, müestid mer en jo au zale.“ Dasselbe sagt Eduard am folgenden Abend zu Jean, und tags darauf Jean wieder zu Eduard, wobei jeder immer wieder den Zwänzger vom Vorabend zurückzahlt.

Auf diese Weise bezahlen sie ordnungsgemäß ihren Most und die Frauen sind zufrieden. Im Frühjahr werden sie so die abendlichen Zusammenkünfte wieder aufheben, daß Jean seinen Zwänzger wieder erhält und demnach das Betriebskapital nach Bezahlung sämtlicher Schulden dem rechtmäßigen Eigentümer wieder zurück-
erstattet wird.

D. Witt

Lieber Nebelspalter!

Die Prager Zeitungen berichten: „Der Abgeordnetenklub der deutschen Nationalsozialisten erhielt vom Inspektorat des Abgeordnetenhauses eine Zuschrift mit der Mitteilung, daß von den Abgeordneten des Klubs in der am 19. Dezember v. Js. abgehaltenen Plenarsitzung einige Bänke des Sitzungsaaales zerbrochen wurden. Die Reparatur der Bänke stelle sich auf den Betrag von Kr. 173 40 Der Klub lehnte die Bezahlung des Betrages mit der Motivierung ab, daß den Abgeordneten des Klubs die ihnen in einer früheren Sitzung von der Parlamentswache vom Leibe gerissenen Kleider und der dem Abgeordneten Wenzel bei dieser Gelegenheit entwendete Betrag von Kr. 800.— auch nicht ersetzt wurden.“

Dies wäre nun soweit kein Wis, sondern bittere Wahrheit. Der Wis liegt aber darin, daß die Tschechen auf der ganzen Welt verbreiten, ihr Parlamentarismus sei das genaue Abbild des „schweizerischen.“

Fränzen

Der Kaufmann auf Reisen

Ein Tisch voller reisender Kaufleute saß in einem Hotel auf dem Lande. Sie redeten dies und plauderten das: von den Ferien, vom Geschäft und vom Strande. Sie schimpften schließlich zu guter Letzt auf ihren Beruf und so wieder und stellten fest, wie dieser jetzt ein Kreuz sei, wie kaum ein zweiter. Heut schläft man in Zürich und morgen in Bern und übermorgen in Meilen. Die Familie sieht man zumeist nur von fern und auch dieses oft nur zuweilen.

Da erhebt sich einer lächelnd und spricht: „Meine Freunde und lieben Kollegen, so schrecklich sind ich die Sache nicht. Ich will Euch sagen weswegen: Man sucht ja nicht mehr nach des Tages Hast, nach den zahllosen schwierigen Wegen, als eine Stätte friedlicher Raft, sein müdes Haupt hinzulegen. Die finde ich hier im gastlichen Haus. Hier bin ich geborgen, hier ruh ich mich aus. Ich trinke mein Gläschen und rauche in Rette meine herrliche Lieblingszigarette.

Die Einsamkeit aber, die überwinde ich spielend, seitdem ich in jedem Neste die unvergleichliche Turmac finde. Sie ist und bleibt doch immer die Beste. Versuchen Sie selber Mann für Mann. Hier, bitte, stecken Sie eine an. Sie hilft Euch hinweg, die entzückende Kleine, über alles Bedrückende und Gemeine. In ihrer Gesellschaft, in ihrem Bann sieht das Leben sich wieder rosiger an. Versuchen Sie nur, ich kann prophezeien: Sie werden mir ewig dankbar sein.“

pa

Was mir auch begegnen mag:
Meine Grillen, meine Sorgen,
die vertreibt mir jeden Morgen
meine Tasse Kaffee Hag.

42